

Schwarzenberg, zuvor Diakonus zu Rochsburg und Lunzenau, der Vater Gotthilf Heinrichs v. Schubert. Über seine Gattin vergl. Schuberts Selbstbiographie und Burgk, Spiegel edler Pfarrfrauen. Er legte aus Altersschwäche 1802 sein Amt nieder und starb 1805.

20. Karl Friedrich Wagner aus Glauchau, 1802 Subst., 1806—1827. „War wegen seines Dienstes mitunter sehr kränklich.“

21. Friedrich August Zinzmann, 1828 bis 1833, zuvor Diakonus in Lunzenau.

22. Eduard Hermann Dietrich Kloster,



Inneres der St. Christophori-Kirche zu Hohenstein-Ernstthal.

zuvor Diakonus in Rötha, trotz des Widerspruchs vieler Bürger, denen er zu konfessionell war, 1854 installiert und nach einigen Jahren zum Ehrenbürger der Stadt gewählt, 1859 Oberpfarrer zu Meerane, † 1880.

23. Friedrich Heinrich Anacker, 1859 bis 1867, zuvor Hilfsgeistlicher in Chemnitz und Dresden, später Superintendent in Löbnitz und Leisnig, starb als Oberkonsistorialrat 27. September 1887.

24. Arnold Weidauer, 1867 — 1880, Pfarrerssohn aus Buchholz, vorher Pfarrer in Flemmingen, später Superintendent in Glauchau, seit 1903 em. Oberkirchenrat daselbst.

25. Allwill Emil Laube 1880—1884, vorher Pfarrer in Ernstthal, später Pfarrer in Oberlungwitz, lebt als P. em. in Dresden.

26. Johannes Cuno von Zimmermann, 1885—1890, vorher Diakonus in Leisnig, später Geistlicher des Stadtvereins für innere Mission in Dresden, jetzt Superintendent in Rochlitz.

27. Benjamin Albrecht, seit 1890, vorher Pfarrer in Crossen bei Zwickau.

Hilfsgeistliche und Diakonen seit 1870:

1. Franz Renatus Niedner 1870—1872, jetzt Pfarrer in Knauthain.

2. Eugen Bruno Ponikau 1872—1875 jetzt P. em. in Rochlitz.

3. Karl Moriz Hugo Weissenborn 1875 bis 1878 Diakonus hier, seit 1881 Pfarrer in Lampertswalde bei Großenhain.

4. Moriz Fürchtegott Conrad Männel 1879—1887, jetzt Pfarrer in Gnadstein.

5. Carl Friedrich August Hensel 1881 bis 1885, seitdem Pfarrer in Dittersdorf i. Erzgeb.

6. Karl Erich Woldemar Tröger 1886 bis 1891, jetzt Pfarrer in Zscheila.

7. Wilh. Gotthold Eduard Günther 1891 bis 1904, seitdem Pfarrer in Rochsburg.

8. Edmund Johannes Ranft seit 1905, vorher Hilfsgeistlicher in Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal.

Die ersten Ansätze zur Dotation der Stelle finden sich — abgesehen von der erwähnten Be-
lehnung des ersten Pfarrers Konrad Brepel mit dem „heiligen Gut“ 1536 — im Catalogus redituum Ministri Ecclesie Oppidi metalliferi Hohenstein, Verzeichnis des Einkommens eines Pfarrers vffn Hohenstein, aus der Zeit Balthasar Reinbeckels, der „Mittwoch nach Mis. Dom. 1574 von der Gemeinde zum Hohenstein zum Pfarrer vociert und beruffen worden.“ Da heißt es: „Acht Schöffel Korn giebt der Collator, der Wohlgeborene Unser gnediger Herr Jährlichen dem Pfarrer dis Orts, zum bessern enthalt, halb Walburgis und Michaelis halb. Wirt vom Pfarren abgefordert, Und kostet Im jeder Schöffel anheim zu schaffen iij g (= 3 Groschen) ohne das Maßlohn. — 50 gr. Holzgeld genannt 52 fl. (= Gulden) Ist die Jährliche Befoldung, als nemlich alle Wochen 1 fl., welcher Frentags von einem Kirch-Vater, der dazu verordnet ist, abgefordert wirt Von den Haußgenossen hat vud be-